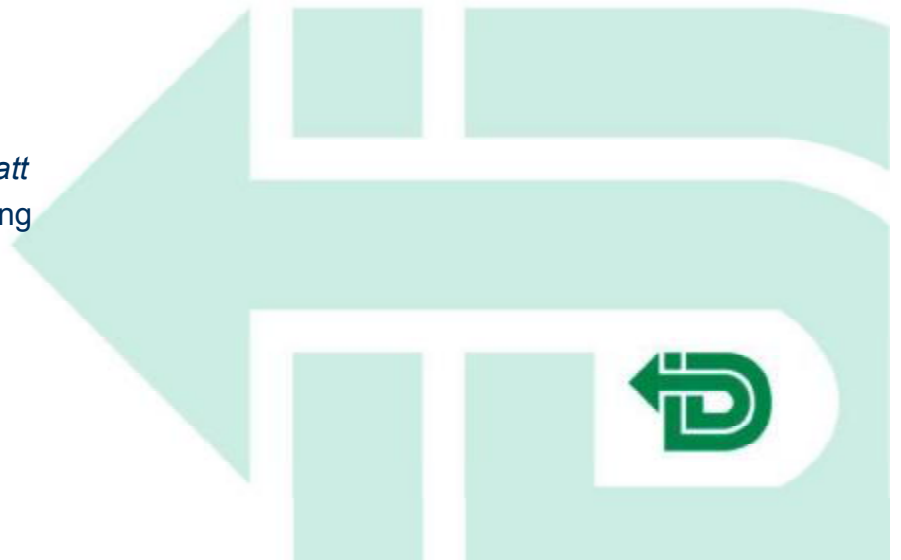




Frau Morkel ist glücklich: In der tageswerkstatt sorge ick für die Bienen und der Honig wird überall jegessen, dit kenn ick so noch nich, fühlt sich aber jut an“

FDR Kongress Berlin 15.05.2017

Lena Merenz; Leitung tageswerkstatt
Antje Matthiesen; Fachverantwortung



Teilhabe, Inklusion und Partizipation ermöglichen.., warum?

► SGB I, § 10 Teilhabe behinderter Menschen

Menschen, die körperlich, geistig oder seelisch behindert sind oder denen eine solche Behinderung droht, haben unabhängig von der Ursache der Behinderung zur Förderung ihrer Selbstbestimmung und gleichberechtigten Teilhabe ein Recht auf Hilfe, die notwendig ist, um

1. die Behinderung abzuwenden, zu beseitigen, zu mindern, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder ihre Folgen zu mildern,
2. Einschränkungen der Erwerbsfähigkeit oder Pflegebedürftigkeit zu vermeiden, zu überwinden, zu mindern oder eine Verschlimmerung zu verhüten sowie den vorzeitigen Bezug von Sozialleistungen zu vermeiden oder laufende Sozialleistungen zu mindern,
3. ihnen einen ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechenden Platz im Arbeitsleben zu sichern,
4. ihre Entwicklung zu fördern und ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft und eine möglichst selbständige und selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen oder zu erleichtern sowie
5. Benachteiligungen auf Grund der Behinderung entgegenzuwirken.

Warum noch?

- ▶ UN BRK § 3: „Die volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung in die Gesellschaft“
 - ▶ Grundgesetz § 3: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“
 - ▶ BGG: § 1: Ziel dieses Gesetzes (...) Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen (...) sowie ihre gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu gewährleisten
 - ▶ SGB II, § 28
 - ▶ SGB VIII, §35a
 - ▶ SGB XII, § 53
 - ▶ Seit 1982 Beschluss: Bundesregierung muss in jeder Wahlperiode zur Umsetzung der Teilhabe berichten
 - ▶ Bundes- TEILHABE- Gesetz
- ▶ Leitbild des Notdienst Berlin: Der Verein fördert eine suchtmittelfreie Lebensweise und unterstützt die Betroffenen auf dem Weg in eine soziale, familiäre und berufliche Integration.



Umsetzung des Teilhabegedanken im Notdienst Berlin

- ▶ In allen Bereichen..
 - ▶ ambulante und wohnortgestützte Betreuung (PsBW)
 - ▶ Beratung
 - ▶ Jugend- und Familienhilfe
 - ▶ Beschäftigungsbereichen
- ▶ ...gibt es verschiedene Beschäftigungsprojekte
 - ▶ Tagesstrukturierende
 - ▶ Qualifizierende oder auch
 - ▶ AGH-MAE Maßnahmen
- ▶ & wir legen Wert auf regions- und bereichsübergreifendes Arbeiten, z.B. durch
 - ▶ „Frauengruppe goes Frau Nolle“
 - ▶ Projektgruppe „Tagesstruktur“
 - ▶ Projektgruppe „Wirkungsorientierung“



Synergieeffekte erwirken

- ▶ Bündelung der Fachkompetenzen durch gezielte Steuerung mittels
 - ▶ Fallkonferenzen (ganz im Sinne der Teilhabeplanung)
 - ▶ Interne Gremien
 - ▶ Systematische Einbeziehung der Teilnehmenden z.B. durch Umfragen
- ▶ Partizipatorische Teilhabe mit allen Zielgruppen z.B. für die Klient*innen durch selbstorganierte Gruppen, Klient*innen-Plenum, Sprecher*in-Modell aber auch für Mitarbeitenden durch gemeinsame Teamsitzungen, gezielte Teambesuche, Hospitationen..
- ▶ Geplantes interdisziplinäres Zusammenarbeiten von Medizin, Ergotherapie und Sozialarbeit als unabdingbare Voraussetzung für gelingende und wirksame Behandlung
- ▶ Ein Beispiel...



Fallbeispiel Frau Morkel

- ▶ Grunddaten
 - ▶ 1980 in Berlin geboren
 - ▶ 16. Lebensjahr: Heroin und Kokain nasal
 - ▶ 17. Lebensjahr: täglicher Konsum
 - ▶ 20. Lebensjahr: täglicher i.v. Konsum
 - ▶ Vier Haftstrafen bis zum 25. Lebensjahr
 - ▶ 2009: Geburt der Tochter, Sorgerecht hat die Großmutter
 - ▶ 2013 - 2016: ohne festen Wohnsitz, Haftstrafe
 - ▶ Juli 2016: Einzug in das Betreute Wohnen
 - ▶ August 2016: Aufnahme im Frauenarbeitsprojekt Frau Nolle
 - ▶ Oktober 2016: Aufnahme einer AGH MAE im Kreativbereich (auch) unter Anleitung einer Ergotherapeutin



Fallbeispiel Frau Morkel

- ▶ Krankheitsbilder
 - ▶ Opioidabhängigkeit
 - ▶ Drogeninduzierte Schizophrenie
 - ▶ Lebererkrankung
- ▶ Behandlung und Betreuung der Klientin
 - ▶ Psychosoziale Betreuung im Rahmen des Betreuten Wohnens
 - ▶ Anbindung und Behandlung beim Substitutionsarzt
 - ▶ Anbindung und Behandlung bei einem Psychiater
 - ▶ Anbindung beim Jugendamt
 - ▶ Vermittlung von Frau Nolle
 - ▶ Sozialarbeiterische und ergotherapeutische Anbindung (auch) in der AGH MAE
 - ▶ Einzelgespräche, Kompetenzfeststellungsverfahren, ergotherapeutisches Aktivitätenmanual „Handeln gegen Trägheit“
 - ▶ Regelmäßiger Austausch zwischen *tageswerkstatt* und Jobcenter
 - ▶ Regelmäßige Dreier-Gespräche mit PsB



Betreuungsverlauf I

- ▶ Aufnahme in der *tageswerkstatt* im Oktober 2016
 - ▶ Unkonzentriert, ausdauernd arbeiten nicht möglich
 - ▶ Sehr laut
 - ▶ Zuverlässig!
 - ▶ Symptome der Schizophrenie vorhanden
 - ▶ Geringe Frustrationstoleranz
- ▶ Nach 4 Monaten
 - ▶ Steigerung der Konzentrationsfähigkeit/Ausdauer/Frustrationstoleranz
 - ▶ Getroffene Vereinbarung zum Thema Lautstärke wird eingehalten
 - ▶ Großer Suchtdruck
 - ▶ Aufgrund Medikamentenumstellung kaum noch Symptome der Schizophrenie
 - ▶ begleiteter Umgang mit Tochter ist geplant



Betreuungsverlauf II

- ▶ Jetzt
 - ▶ 3. begleiteter Umgang mit ihrer Tochter
 - ▶ Auseinandersetzung mit dem Thema „ein Leben ohne Konsum – wie geht das?“
 - ▶ 1 Diebstahlversuch
 - ▶ Psychisch und physisch belastet durch Lebensumstellung; Tochter gibt Halt



Was hat Frau Morkel in der tageswerkstatt getan?

- ▶ Teilnahme bei Frau Nolle
 - ▶ Erste (!) Anbindung an ein Tagesstrukturangebot
 - ▶ Hat verschiedene Angebote wahrgenommen (Kochen, Nähen, ...)
- ▶ Wechsel in die Tageswerkstatt aufgrund Zuweisung einer AGH MAE
 - ▶ Siebdruck / Bedrucken von Vereinsbeuteln
 - ▶ Malen mit Acryl und Herstellung eigener Rahmen
 - ▶ Marmorieren / Herstellen von Arbeitsmappen
 - ▶ Teilnahme am Modul „Honig“
- ▶ & Frau Morkel ist glücklich: In der tageswerkstatt Sorge ick für die Bienen und der Honig wird überall gegessen, dit kenn ick so noch nich, fühlt sich aber jut an“
- ▶ Das ist wirksame Teilhabe!



„Auch dieser Fall“ berührt fast alle 9 Lebensbereiche nach dem ICF

1. Lernen und Wissensanwendung
2. Allgemeine Aufgaben und Anforderungen
3. Kommunikation
4. Mobilität
5. Selbstversorgung
6. Häusliches Leben
7. Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen
8. Bedeutende Lebensbereiche
9. Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben

- ▶ ..wie bei fast allen „Fällen“ mit denen wir es in unseren Beschäftigungsstätten zu tun haben!



Daraus folgt:

- ▶ Die Erfüllung gesetzlicher Aufgaben im Sinne von Teilhabe an der Gesellschaft ist auch für die Zielgruppe mehrfach beeinträchtigter, suchterkrankter Menschen möglich, das ist
 - ▶ „Eigentlich“ eine Selbstverständlichkeit, die jedoch immer wieder betont und auch in ihrer Wirkung nachgewiesen werden muss
- ▶ Dazu ist unter anderem nötig:
 - ▶ Konsensorientierung/ -fähigkeit aller Beteiligten
 - ▶ & eine wirkliche partizipatorische Teilhabeplanung
- ▶ Beides Auftrag des BTHG!
 - ▶ Der berühmte Blick über den Tellerrand
 - ▶ Aktives Einholen anderer Professionen
 - ▶ & natürlich der berühmte lange Atem



Abschließend ein paar Zahlen und Informationen

- ▶ Tageswerkstatt: 60 Klient*innen
 - ▶ 50 Männer, 10 Frauen
- ▶ Frau Nolle: 20 Klientinnen
- ▶ Velowork: 10 Klienten

- ▶ Aktuelle Planungen mit den Klient*innen
 - ▶ Bau von Hochbeeten
 - ▶ Sommerfest mit Bilderausstellung
 - ▶ Teilnahme am Rixdorfer Weihnachtsmarkt
 - ▶ Honig Herstellung mit 5 Bienenvölkern (2016: 210 Gläser)
 - ▶

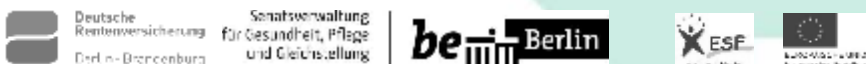


Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige e.V.
Genthiner Straße 48
D - 10785 Berlin

Telefon: (030) 233 240 100
Telefax: (030) 233 240 101
Email: amatthiesen@notdienstberlin.de
Internet: www.notdienstberlin.de

Der Verein dankt seinen Unterstützern:



Der Verein ist Mitglied im:

